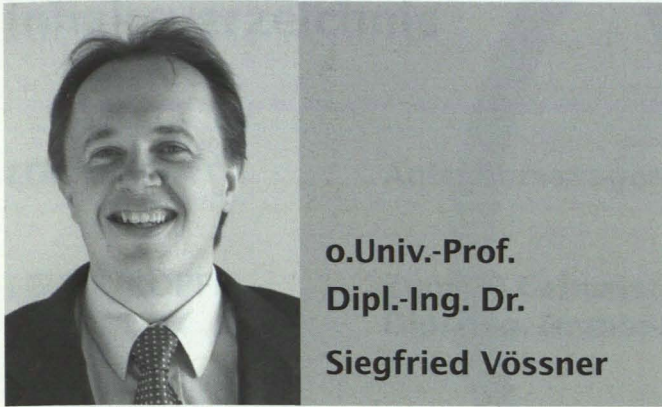


Anlagenmanagement



**o.Univ.-Prof.
Dipl.-Ing. Dr.
Siegfried Vössner**

Liebe Leserin, lieber Leser,

zur Jahreszeit passend, möchte ich mit Ihnen eine persönliche, sich über viele Jahre hinziehende Erfahrung teilen. Es hätte ein Märchen werden können, wäre es nicht so traurig und so wahr.

Zur (letzten) Jahrtausendwende kaufte ich, genauer gesagt meine damalige Firma, mir meinen ersten Neuwagen. Als Ingenieur hielt ich dies bis dahin wegen der dramatischen Wertminderung immer für vorsätzliche Geldverschwendung. Dass das Gegenteil der Fall sein würde, hätte ich mir nie träumen lassen. Auch nicht wie viel seither meine Autowerkstatt durch professionelles Anlagen- oder besser Servicemanagement über Garantie und Kulanzleistungen mit meinem Auto verdient hat. So freut es mich, dass ich über immerhin nun schon 9 Jahre einen persönlichen Beitrag zum Wohlergehen des Kleingewerbes im Grazer Raum leiste und damit den Wirtschaftsstandort Graz nachhaltig sichere. Viel mehr freut es mich aber, dass das Geld dafür fast ausschließlich nicht von mir stammt. Doch zurück zum Anfang.

Gleich nach den ersten Kilometern verzogen sich die Bremscheiben aufgrund eines Materialfehlers. Die Werkstatt hatte, sicher aufgrund vorausschauender Planung, die Gelegenheit über die nächsten Monate gleich dreimal Scheiben der gleichen Charge einzubauen. Die Rechnung dafür ging (wie alle anderen auch) an den Automobilhersteller. Ähnliches gelang meiner Servicewerkstatt bei der dreimaligen Reparatur der Fensterheber. Dies wäre aber ohne die tatkräftige Unterstützung der Konstruktionsabteilung des Herstellers nicht möglich gewesen. Ähnliches galt für die Fensterheberschalter, Heckklappendämpfer, Querlenkerstabilisatoren und das Brillenablagefach. Die Meisterleistung (es ist ja auch eine „Meister„werkstatt) war aber der kostenlose Austausch der Motorhaube, eines Kotflügels, einer Tür und der Heckklappe inklusive Neulackierung: Zu diesem Zwecke meldeten sich die Instandhaltungsmeister bei mir rechtzeitig vor Ende der Durchrostungsgarantie und vereinbarten nach einer kurzen Inspektion (sie wussten offenbar schon, dass die Teile durchrosten werden) einen Inspektions- bzw. Reparaturtermin.

Bei all dem Stolz über die Fremdfinanzierung muss ich noch ehrlicherweise die Kosten für den Temperatursensor

der Klimaanlage den Gebläselüfterregler und den Luftmengemesser, den ich selbst finanziert habe, anführen.

Wenn das kein Beispiel für perfektes Anlagenmanagement – oder zumindest Servicemanagement ist!

Ganz allgemein soll aber die Unfähigkeit der Einen nicht Basis für den Erfolg der Anderen sein. Wenn Sie nun glauben, dass ich mit diesem Auto todunglücklich bin, irren Sie, hat sich doch das Durchschnittsalter des Autos mit jeder Reparatur vermindert. Sollte ich je wieder ein Auto dieses Herstellers kaufen, dann sicher einen Neuwagen – weil er mit Unterstützung meiner Meisterwerkstatt für mich sicherlich kostengünstiger ist als ein Gebrauchtwagen.

Unter Anlagenmanagement versteht man natürlich ein viel umfassenderes Konzept. Es befasst sich mit der Planung, der Beschaffung, dem Betrieb und der Instandhaltung von Fabriken, Anlagen und Maschinen und erstreckt sich bis zur Außerbetriebnahme. Der große Einfluss des Anlagenmanagements auf die Betriebskosten, die wiederum ein Vielfaches der Anschaffungskosten betragen können, wurde in den letzten Jahren verstärkt erkannt und erforscht.

Wir wollen diesem Umstand in diesem Heft Rechnung tragen und haben daher das vierte WINGbusiness-Heft in diesem Jahr unter das Motto „Anlagenmanagement“ gestellt.

Den Anfang macht ein Beitrag von Vizerektor und Leiter des Departments für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften der Montanuniversität Leoben, Prof. DI Dr. Hubert Biedermann, über Entwicklungsrichtungen und Trends im Anlagenmanagement. DI Dr. Eva Schiefer vom gleichen Department und DI Peter Markiewicz, Betriebsleiter des Blockwalzwerks der Böhler Edelstahl GmbH & Co KG, zeigen in ihrem Artikel, dass TPM (Total Productive Maintenance) und Produktionslogistik kein Widerspruch sind. Ihr Kollege, DI Dr. Werner Schröder, nimmt anschließend gemeinsam mit Ing. Friedrich Szukitsch von der IFS-EDV-Dienstleistungen das Instandhaltungsmanagement softwareseitig unter die Lupe. In einem weiteren Artikel stellt er mit DI Ernst Gaisbauer, Vorstandsmitglied der Salinen Austria AG, den Weg in Richtung eines integrierten Instandhaltungsmanagementsystems bei der Salinen Austria AG dar. Die letzten beiden Artikel zum Thema Anlagenmanagement stammen von Priv. Doz. DI Dr. Rupert Baumgartner und Mag. Thomas Krenn, Leiter der Managementsysteme und Standortverwaltung für die Stahl Judenburg GmbH, zum Thema „Energiemanagement-Assessment als Instrument eines effizienten und effektiven Energiemanagements“ gefolgt von einem Beitrag von Mag. Dr. Alexandra Kulmhofer, die über die Bedeutung von Prävention in der Instandhaltung, im Rahmen eines risikoorientierten Anlagenmanagements, schreibt.

In einem WINGpaper, stellen neben dem aktuellen Themenschwerpunkt noch DI Dr. Bertram Gangl und DI Dr. Hannes Oberschmid ihr Framework zu Entscheidungshilfe bei F&E Beschaffungen vor.

Ich hoffe, dass Ihnen die Artikel, die wir in diesem Heft für Sie zusammengestellt haben, interessante Anregungen geben und verbleibe im Namen des Redaktionsteams mit freundlichen Grüßen,

Ihr Siegfried Vössner